

Spannendes Thema für alle Generationen

Sonderausstellung „Ochsenhausen im Ersten Weltkrieg“ ist eröffnet

Von Linda Leinecker

OCHSENHAUSEN - Die Ausstellung „Ochsenhausen im Ersten Weltkrieg“ der Stadtverwaltung Ochsenhausen ist Donnerstagabend im Fürstenbau eröffnet worden. Bis 24. Januar 2016 sind im Klostermuseum Fotos, Briefe und andere Leihgaben zu besichtigen, die das Leben der Menschen aus Ochsenhausen und Umgebung während der „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ auf eindrucksvolle Weise porträtieren.

Das kleine, zerfledderte Gebetsbüchlein steckte in Franz Klumpps Brusttasche, als ihn die Kugel traf. Das tödliche Geschoss zerfetzte die obere Schicht der religiösen Schrift, drang aber nicht in den Körper des Soldaten ein. Das Gebetsbüchlein rettete ihm mit großer Wahrscheinlichkeit das Leben. 70 Objektthemen werden neben dem Gebetsbüchlein dem neugierigen Betrachter gezeigt. Bereits vor der offiziellen Begrüßungsrede durch den Ochsenhauser Bürgermeister Andreas Denzel ziehen die Ausstellungsstücke, unter anderem Münzen, Orden und Zeitungsausschnitte, die Blicke der Besucher auf sich. Mehr als 70 Menschen waren gekommen, um der Vernissage beizuwohnen, zur Not auch stehend.

Engagement der Heimatforscher

Denzel bedankt sich über das Interesse der Bevölkerung. „Ich freue mich, dass Sie so zahlreich unsere Gäste sind“, sagte er zur Eröffnung, die bereits 2014, 100 Jahre nach Beginn des Ersten Weltkriegs, hätte stattfinden sollen. „Die Verzögerung lag an der Fülle des Materials, das wir für die Ausstellung sammeln, erschließen und aufbereiten mussten“, so Denzel. Besonders hervorzuheben sei an dieser Stelle der ehrenamtliche Kreis von Heimatforschern unter dem Reinstetter Johannes Angele, der den Inhalt der Ausstellung erarbeitet hat und dessen Verdienst und Engagement nicht zuletzt dazu führten, dass die Ausstellung „ganz hervorragend“ geworden sei.

Dieser Meinung ist auch Dr. Jürgen Kniep, Leiter des Kreiskultur- und Archivamts im Landratsamt Bi-



Großer Andrang herrschte zur Eröffnung der Sonderausstellung „Ochsenhausen im Ersten Weltkrieg“ im Klostermuseum. Die Ausstellung ist bis 24. Januar zu sehen, vom 1. November an allerdings zu reduzierten Öffnungszeiten. SZ-FOTO: LINDA LEINECKER

berach. „Obwohl man schon viel über den Ersten Weltkrieg in Büchern gelesen hat und im Fernsehen fast davon erschlagen wurde, hat er eine eminente Bedeutung für Oberschwaben, die den Historikern neu ist“, sagt Kniep. So zeige der Untertitel der Ausstellung „In ein deutsches Haus gehört in dieser Zeit kein Kuchen“, wie drastisch der Krieg in alle Lebensbereiche eingriff. Besonders interessant sei an dieser Mahnung aus dem Jahr 1915, dass eine solche „Ab-

surdität“ nicht von einem Redner der Reichskanzlei ausgesprochen wurde, sondern in der lokalen Zeitung „Rottum Bote“ zu finden war. Kniep lobte die Qualität der Heimatforschung, die diese Erkenntnisse erst möglich gemacht hat und betonte: „Ochsenhausen kann stolz auf diese Ausstellung sein.“

Sichtlich bewegt über so viel Anerkennung bedankte sich Johannes Angele für die Unterstützung, die er für sein Projekt erhalten habe. Viele Men-

schen hätten dazu beigetragen, dass die Ausstellung so wurde, wie sie nun in der Öffentlichkeit gezeigt werde. Dazu gehöre Michael Schmid-Sax, Leiter des Kulturamts der Stadt Ochsenhausen, „der gleich offen für das Projekt war, es nachhaltig unterstützt und in die richtige Bahn gelenkt hat“, sowie Wolf-Dieter Gericke, ein Grafiker und erfahrener Ausstellungsdesigner, der der Ausstellung erst ein „professionelles Aussehen“ gegeben habe und für Korrekturen wie Ergänzungen zuständig sei.

Mithilfe einer Gymnasiastin

Angele definierte die Botschaft der Ausstellung so: „Sie erinnert an schreckliche Zeiten vor hundert Jahren, an Not, an Feindschaft und Krieg.“ Sie zeige aber vor allem, dass Frieden zwischen ehemaligen Kriegsgegnern möglich sei. Dank gebühre auch der jüngsten Aktivistin, die beim Projekt mitgeholfen habe: „Christina Wild ist Schülerin am Gymnasium Ochsenhausen und sie beweist, dass das Thema Erster Weltkrieg nicht nur ein Thema für ältere Herren ist, sondern auch spannend für die Schülergeneration sein kann.“

Öffnungszeiten und Führungen

Die Ausstellung „Ochsenhausen im Ersten Weltkrieg“ ist bis 24. Januar im Klostermuseum zu sehen. Bis 31. Oktober ist die Ausstellung von Dienstag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr geöffnet, an Samstagen, Sonn- und Feiertagen von 10 bis 17 Uhr. Ab 1. November ist das Museum an Samstagen, Sonn- und Feiertagen von 14 bis 17 Uhr offen. An Heiligabend, am 25. Dezember und an Silvester ist das Museum geschlossen. Insgesamt

werden neun Führungen angeboten, unter anderem geleitet von Johannes Angele. Termine: 3., 18. und 31. Oktober, 15. und 29. November, 12. und 27. Dezember sowie 9. und 24. Januar, 15 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Sonderführungen für Schulen und Gruppen gibt es nach Vereinbarung. Mehr Informationen gibt es bei Michael Schmid-Sax von der Stadt Ochsenhausen, Telefon 07352/922022, oder im Internet unter www.ochsenhausen.de.